

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 7

Vorwort: Worte zum Geleit : verstehen wir einander?
Autor: Hintermann, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

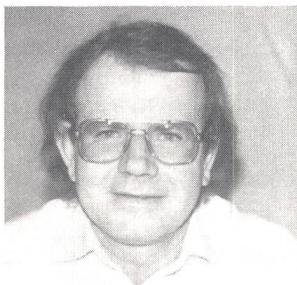
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worte zum Geleit



Verstehen wir einander?

Es ist doch schon eine merkwürdige Sache. Jeder möchte vom andern verstanden werden, und jeder glaubt, den andern zu verstehen, und trotzdem leben wir in einer Welt voller Missverständnisse. Liegt es wohl daran, dass wir Menschen oberflächlicher geworden sind, dass wir uns mit recht wenig zufriedengeben.

Verstanden zu werden und zu verstehen braucht Geduld. Es braucht genügend Zeit, sich in den zu versetzen, dem wir etwas mitteilen wollen. Und es braucht genügend guten Willen, demjenigen, der uns etwas mitteilen will, aufmerksam und ernsthaft zuzuhören. Denn nur allzuoft wird das, was gesagt wird, ganz anders verstanden, als wie es gemeint ist. Nur durch Rückfragen und im gegenseitigen Gespräch können wir solche Missverständnisse lösen. Denn Schweigen und Grollen bringt uns nicht weiter.

Auch die heutige GZ steht ganz im Zeichen von besserer Verständigung. Eine sehr praxisnahe Möglichkeit besserer Verständigung zeigt der Bericht über den Telefon-Vermittlungsdienst. Mit Verstehen hat jedoch auch der Bericht über «Gehörlose in der Schweizer Presse» zu tun. Vielleicht bringt uns das kommende Osterfest wieder einige Stunden der Musse und die Gelegenheit, der Hast des Alltags zu entfliehen, um über Möglichkeiten des besseren gegenseitigen Verstehens nachzudenken. Auch ich werde sie entsprechend nutzen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und geruhsames Osterfest.

Martin Hintermann

Ein beliebter Anlass für Senioren ist das

Freizeit-Treffen

Es wird von der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich organisiert und findet einmal im Monat, an einem Mittwochnachmittag, von 14 bis 17 Uhr, statt.



Hier wird eifrig gespielt und geplaudert.

Hm – wo steht denn geschrieben, dass dieses Freizeit-Treffen nur für Senioren ist? Jedenfalls werden mein kleiner Sohn Florian und ich ganz herzlich empfangen. Heute ist es ein Spielnachmittag: Anna Künsch ist zu Besuch und hat eine Menge Spiele mitgebracht. Diese werden von den Anwesenden bald rege in Anspruch genommen: Memory, Elfer raus, Eile mit Weile, Jassen . . .

Ich staune, wie viele Leute heute gekommen sind, und unterhalte mich mit Anna von Burg, die zusammen mit Daniela Bosshard für die Freizeit-Treffen zuständig ist.

GZ: Wie lange gibt es diese Veranstaltung schon?

A.v.B.: Oh, da muss ich nachschauen (sie führt mich in ihr Büro, holt einen Ordner und blättert darin): Das erste Treffen war am Mittwoch, dem 30. November 1966.

Vielfältiges Angebot

Das Blättern in den Einladungen zu früheren Freizeit-Treffen überzeugt: Die Beratungsstelle gibt sich Mühe, allen etwas zu bieten. Da gibt es Vorträge, Film- und Diavorführungen, Plauder-, Spiel-, Bastelnachmittage, Ausflüge, Schiffahrten, Besichtigungen . . .

Dazu Anna von Burg: *Es gibt Leute, die wollen immer nur spielen, andere schauen lieber Lichtbilder an. Aber es gibt auch Aktive, für diese machen wir Besichtigungen, Ausflüge, Diskussionen . . .*

GZ: Anna Künsch, hast Du schon früher Spiele gemacht beim Freizeit-Treffen?

A.K.: Ja, einmal, da machten wir Toto-Spiele. Heute habe ich einfach ein paar Spiele mitgebracht, da können die Leute selber nach Lust und Laune bestimmen, was sie spielen wollen.

Schnell vergeht die Zeit, und bald ist es vier Uhr, Zeit zum Zvieri. Der Zvieri ist wichtig, denn er bietet zugleich eine Gelegenheit zum Gespräch. Wie es Anna von Burg ausdrückt: «So vernehmen wir auch etwas von den Problemen und Sorgen, welche die alten Leute haben.»

Regine Kober



Beim Zvieri:
Daniela Bosshard spielt Serviettochter.



Man sieht's:
Die Gehörlosen haben Anna von Burg gern!